



Etappe 5:

Der Bucklige

Vor langer, langer, wirklich langer, gar nicht langer Zeit. Da hat einmal ein Bauer gelebt, der hat eigentlich kein schlechtes Leben gehabt. Einen Hof mit Frau und Kindern, das war da, aber er hat dazu leider einen mordsdrum Buckel gehabt! Groß und mächtig ist ihm dieser Höcker zwischen den Schultern gesessen und überall im Dorf haben sie ihn deswegen verspottet und sekkiert! Im Wirtshaus haben sie ihn schief angeschaut und sogar die Kinder auf der Straße im Dorf haben ihm, "Ha, ha der Bucklige" nach geschrien und ihm dann übermütig auch noch auf den Buckel geklopft! Das hat dem armen Bauern im Herzen doch recht weh getan und so ist er nur noch ganz selten ins Dorf und unter Leute gegangen.

Einmal, ist's gewesen, da hat der Bauer in einer mond hellen Nacht einen Spaziergang gemacht. Am Waldrand war er oberhalb vom Dorf unterwegs und hat dabei so über sein Leben und seinen Kummer nachgedacht, warum gerade er so einen mordsdrum Buckel haben muss?

Dabei ist der volle Mond über den Baumwipfeln gestanden und da hört der Bucklige plötzlich aus dem Wald heraus jemanden singen. "Ja wer wird denn um die Zeit noch im Wald ein Lied singen?" hat sich der Bauer gefragt. Neugierig ist der Bauer den Klang nachgegangen, bis er hinter einem großen Baum auf einer Lichtung im Wald die Sänger entdeckt hat! Eine große Schar Zwerge hat da auf der Wiese im Mondlicht getanzt, gesungen, gegessen und getrunken und dazu immer wieder lustig ein Lied gesungen:

"Montag, Dienstag, Mittwoch,
Montag, Dienstag, Mittwoch"

Der Bauer hat den Zwergen eine Weile zugehört, hat sich dabei aber gedacht: "Warum besingen sie denn immer nur die halbe Woche?" Und so hat er sich Mut gefasst und ist zu den Zwergen auf die Wiese gegangen: "Warum singt ihr denn immer nur Montag, Dienstag,





Mittwoch?" "Ja" hat da einer von den Zwergen gefragt, "gibt es denn von unserem Lied noch eine weitere Strophe?" "Freilich" hat da der Bauer gemeint. "Singt doch: Donnerstag und Freitag auch noch" Das hat den Zwergen gut gefallen. Voller Freude haben sie in die Hände geklatscht und von nun an mit dem Bauern gemeinsam gesungen:

"Montag, Dienstag, Mittwoch,
Montag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag und Freitag auch noch!

Und so ist's die ganze Nacht dahin gegangen: Der Bauer hat mit den Zwergen, gesungen, getanzt, gegessen und getrunken, dass es nur so eine Freude war! Ja und die Nacht, die ist schnell vergangen und schon hat der Morgen gegraut und die Vögel zu singen angefangen. Jetzt waren die Zwerge schon recht müde, aber zum Bauern haben sie gesagt: "Du hast uns eine neue Strophe von unserem Lied beigebracht und es so noch viel schöner gemacht. Was wünschst du dir zum Dank dafür? Gold, Silber oder Edelsteine? Du kannst soviel haben wie du willst!" "Nein", hat da der Bauer gemeint "Gold, Silber und Edelsteine, das will ich nicht!" "Ja aber was wünschst du dir dann?" wollte einer von den älteren Zwergen wissen. "Ach", hat da der Bauer geseufzt, "ich wünsch mir nur, dass ich meinen Buckel los werde!" "Ja wenn, das alles ist, so wollen wir dir diesen Wunsch erfüllen" haben da die Zwerge gelacht.

Und sie haben den Bauern in ihre Mitte genommen und haben ihn wie einen Plumpsack im Kreis herumgeworfen. Dem Bauern, dem ist ganz und gar schwindlig geworden, ja er hat sich nicht mehr ausgekannt wo oben, unten, hinten und vorne ist... und im nächsten Moment, da wird er wach. Liegt auf der Wiese im hellen Sonnenschein und überlegt: "War das ein Traum oder war das Wirklichkeit?" Aber wie er aufsteht und sich aufrichtet, ja aufrichtet, da steht er – kerzengerade – Ja ihr könnt euch vorstellen wie sich da der Bauer gefreut hat! "Dankschön" hat er gerufen und ist geschwind vom Wald hinunter ins Dorf und ins Wirtshaus gelaufen! "Schaut's euch an, ich bin kerzengerade!" hat da der Bauer von aller Weite gerufen und die anderen im Wirtshaus haben freilich dumm geschaut, als der Bucklige auf einmal ohne Buckel da gestanden ist. "Ja wo hast denn, deinen Buckel lassen?" haben sie ihn gefragt und der Bauer hat voller Freude die ganze Geschichte erzählt! "Ja wisst ihr,



ich hab den Zwergen eine neue Strophe beigebracht! Dann haben wir die ganze Nacht gefeiert, getanzt und gesungen und dann hätten sie mir Gold, Silber und Edelsteine angeboten, aber das habe ich alles nicht wollen... ich wollt viel lieber meinen Buckel los werden! Und jetzt schaut mich an! Ist das nicht wunderbar!?"

Ja und alle haben sich für den Bauern gefreut, alle bis auf den hartherzigen Nachbarn, der hat sich gedacht: "Gold, Silber & Edelsteine für eine neue Strophe? Und der Depp hat's nicht genommen... na was werden die Zwerge mir dann erst geben, wenn ich ihnen noch eine Strophe vorsinge?"

Und kaum war die Sonne untergegangen, da hat sich auch schon der hartherzige Nachbar auf den Weg zum Waldrand gemacht und hat gewartet und gehorcht und gelost, aber nix, er hört nichts, erst als der Mond voll und rund über den Baumwipfeln gestanden ist hat er das Singen auch hören können. So ist der Nachbar gleich dem Klang nach und so ist auch er zur Waldlichtung gekommen, wo die Zwerge lustig getanzt und gesungen haben:

"Montag, Dienstag, Mittwoch,
Montag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag und Freitag auch noch!"

Da hat der habgierige Nachbar gar nicht lang gewartet und ist gleich hinter den Bäumen hervorgekommen und hat gesagt: "Euer Lied ist ja recht schön, aber es fehlt noch ein richtiger Abschluss!" "Sag," haben da die Zwerge gefragt "kennst du von unserem Lied denn auch noch eine Strophe?!" "Ja wisst ihr denn nicht, dass die Woche sieben Tage hat?" hat da der Nachbar gesagt, "Da fehlen ja noch zwei Tage! Singt einfach so:

Nimm den Samstag noch dazu
und am Sonntag geht die Welt zur Ruh'!"

Ja das hat den Zwergen auch gefallen und sie haben vor Freude in die Hände geklatscht und haben vergnügt die ganze Nacht gesungen und getanzt, gegessen und getrunken. Und immer wieder haben sie das ganze Lied gesungen:





"Montag, Dienstag, Mittwoch,
Montag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag und Freitag auch noch!
Nimm den Samstag noch dazu
und am Sonntag geht die Welt zur Ruh'!"

Lustig ist's so die Zeit vergangen, aber dem habgierigen Bauern ist sie trotzdem lange geworden und es ist noch lange nicht der Morgen angebrochen, da ist er schließlich so ungeduldig gewesen und hat zu den Zwergen grantig gerufen: "Na, darf ich mir denn zum Lohn jetzt auch was wünschen?" Das hat die Zwerge aufgeschreckt und einer der Ältesten ist vorgetreten und hat gefragt: "Was willst denn du zum Lohn?" Gold, Silber und Edelsteine, wären dem Nachbarn schon recht gewesen, aber so deutlich wollte er es dann auch wieder nicht sagen... er hat überlegt und dann gesagt: "Gebt mir halt das, was der Bucklige gestern nicht haben hat wollen!"

"Das kannst du haben", hat der älteste Zwerg gesagt. Und die Zwerge haben den habgierigen Bauern in ihre Mitte genommen und haben ihn wie einen Plumpsack hin und her geworfen bis ihm schwindlig geworden ist und... im nächsten Moment ist er auf der Wiese im hellen Sonnenlicht wach geworden. Gleich hat er Gold, Silber und die Edelsteine neben sich gesucht, aber da war nichts! Er hat sich aufgerichtet und da spürt er auf seinen Rücken etwas Seltsames, "Ja die werden mir doch nicht das Gold auf den Rücken gebunden haben?" hat sich der Bauer gesagt. Aber wie er auf den Rücken greift, da spürt er kein Gold, keine Edelsteine und kein Silber, nein er hat einen mordsdrum Buckel gespürt! Ein großer Höcker ist ihm nun direkt zwischen den Schultern gesessen. Wirklich haben ihm die Zwerge den Buckel gegeben, den der Bucklige nicht mehr haben wollte.

So hat der Habgierige mit dem Buckel nach Hause gehen müssen, oft hat er die Zwerge noch gesucht, aber sein Lebtage nicht mehr gefunden. So hat er am eigenen Leib spüren müssen, wie das ist, wenn man mit einem Buckel verspottet wird.

Sein gutmütiger Nachbar aber, der ehemalige Bucklige, der hat ohne Buckel noch lange und gut mit seiner Familie gelebt, glücklich ist er auch



geworden, ja und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er wohl noch heute!

*Ein Märchen aus der Steiermark, so wie man in OÖ reden würde
Bearbeitung Sabina Haslinger*

